

Die
Wohl geendigte Schiffart

In dem
Haafen der Gwigkeit /

Wolte
Ben Beerdigung

Des
Wohl Ehrenvesten/ Nahmbafften und Wohlweisen

W S R R N

Michael Hanaun /

Wohlverdienten Altstädtischen Gerichts-
Gerwandten/

Und

Wohlangesehenen Rauff- und Handels-Mannes
allhier in Thorn

War der 19. Novemb. Anno 1719.

erwegen

Ein mit dem

Betrübten Trauer-Hause

in seiner massen

Mitflagende R.



XX

W S R R N

Gedruckt bey Job. Nicolai, E. E. Hochw. Rathes und Gymnasii Buchdr.



Schlafter Freund! mich führt dein Sterben zu dem Grabe/
 Verwandtschaft aber auch zu dieser Trauer-Schriefft /

Frage man mich was dabei ich vor Gedanken habe ;

So gibst du mir sie selbst die weil du ausgeschiffet.

Du warst in unsrer Stadt ein Mitglied der Gerichte /
 Hiernächst war Schifff auch dein häußlicher Beruf /
 Ist aber ich wird das alles schon zunichte.

Dein Schifff aber dient mir dießmahl zum behuff ;

Ich will so viel mir Zeit hierzu ist überbleiben /
 Betrachten deinen Tod auff eine solche Art :

Daß ich erklären will wie Du dein Schifff getrieben /
 Dein Leben hier geendt / gleich einer Wasserfahrt.

Zum voraus aber muß ich dieses wohl erweisen /
 Wie man das Leben hier damit vergleichen kan :

Und sodann / wie der Tod dich hieß zu Schiffe reisen
 So höre denn mein Lied / obwohl im Grabe / an.

Der Christen Leben ist der Schifffahrt zu vergleichen /
 Darinnen ist das Meer die meistens arge Welt /

Auff selbtem muß ein Christ so vielen Klippen weichen /
 Weil sonst sein Lebens-Schiff zerschettert und verfallt.

Ein Schipper pfleget stets nach gutem Wind zu sehen /
 Dem Christen ist das auch der werthe Gottes Geist /

Denselben läst Er sich in seine Flaggen wehen /
 Weil sonst sein Lebens-Schiff nur recht unglücklich reist.

Die Schiffe können auch bißweilen gar geschwinde
 Zu Grund und Boden gehn durch Schiffbruch auff der See

Ein Mensch der leidet auch den Schiffbruch durch die
 Sünde ;

Jedoch wenn er sich bald begiebet in die Höh /

Wenn

Wenn er mit dem Gebet zum Allerhöchsten seegelt /
 Wenn er mit Christi Werck und dessen theurem Blut
 Die Sünden-Ritzen hat verstopffet und vernägelt /
 Als denn es wiederum in heittrer Stille ruht.

Bei dieser Schifffahrt ist der Bleywurff unser Glaube /
 Und unsres Gottes Wort / der richtigste Compas /

Trotz dem der etwas uns von unsern Wahren raube
 Denn Jesus der uns führt / schützt uns ohn unterlaß.

Der Mast-Baum ist das sam Schiffe wahrer Christen /
 Die weil Ihr Leben ist mit vielem Creutz beschwehrt /

Und wenn mit diesem Sie nicht vielmahl schiffen müsten /
 So würd von Scyllen und Charybden es verzehrt.

Doch wenn das Wetter und das Toben rauscher Wellen
 Das Wasser selber fast an unsre Seele führt /

So kan die Hoffnung uns doch bald zufrieden stellen
 Weil die der Anker ist / den man im Grunde spürt.

Und dieser führt uns schon zum grünen Vor-Gebirge
 In dessen Mittel-Weg Jesus der Pharus ist ;

Ja ob uns auch der Tod auff dieser Fahrt erwürge :
 So bleibt Er selbst der Weg zur wahren güldnen Küst.

Ich zweiffle nicht dahin ist Er auch angekommen
 Erblaster Freund! als Er von uns den Abschied nahm /

Am Montag ist sein Schifff ganz glücklich angeschwommen /
 An dem das letzte mahl ich annoch zu Ihm kam.

Ich kan von seiner Fahrt beglaublich heute zeugen /
 Weil als Er abgeschiffet ich an dem Ufer stand /

Ich sah sein mattes Haupt zum letzten Schlaffe neigen /
 Ich sah sein Schifff wie es nun endlich wohl gestrandt

Ist recht / so wuste ich wie Er noch schiffen wolte /
 Und wie noch sein Gefäß in dreyer Tagen Frist

In unsre Schwester-Stadt nach Dankia gehen solte
 Doch schaue man wie iht ein besser Wechsel ist :

Statt Dankig ist Er nun in Fortunaten Inseln /
 Im Haafen / der beglückt und seelig / angelangt /

Wie

Wie viele pflegen hier zu ächzen und zu winseln/
 Wenn ihnen nach dem Port und Vaterlande bangt!
 Gottlob Er ist nun da/ wie glücklich ist sein Bruder!
 Daß Ihn so wohl geführt mit Jesu dahin bracht/
 Ach aber was sagt wohl Sein Werthester Hr. Bruder/
 Hat Er Ihn nicht bey sich zu sprechen noch gedacht?
 Ich glaube es/ allein Er muß sich des begeben
 Hier ist kein Sehen mehr/ Er hat weit abgelegt
 Sein Schiff/ jedoch ist noch das wahre Freuden- Leben/
 Daß Sie dort wiederum vergnügt zusammen trägt.
 Was aber was soll man mit Ihr Frau Witwe sprechen?
 Es war wohl nimmer mehr wie dißmahl Ihr Gemüth/
 Ich weiß/ daß schon Ihr Herz wie meine Zeilen brechen/
 Indem Ihr Liebster iht nicht schiffet/ sondern flieht.
 Sie ließ es sonst geschehn/ wenn Er von Ihrer Seiten
 Sich oft auff kurze Ziet der Weichsel anvertraut/
 Sie halff Ihm Sein Geráth zur Reise zubereiten;
 Wie kömmt es denn daß Ihr für dieser Reise graut?
 Sie seh im Almanach den Tag wenn er verschieden/
 An dem zur Reise Er den letzten Abschied nimt/
 Und gebe sich daher als Christin/ wohl zufrieden/
 Weil Er im Himmel schon Sein Schifflied angestimmt.
 Wenn wir im Almanach auff den Tag achtung geben/
 So ist derselbige bedenklich angefehlt;
 Es heist: Weit besser ist der Todt/ als sieches Leben/
 Bedencket diß die Ihr heut Eure Augen neht.
 Ihr Wäysen! gebet Euch bey Euren bitteren Thränen
 Zur stillen Seelen-Ruh/ der Segen bleibet Euch
 Der Euch ertheilet ist. Ich will nichts mehr erwehnen
 Als dieses: Gott mach Euch an seiner Gnade reich.
 Der Vater der sich hat von Euch iht abgewendet/
 Bleibt in der Ewigkeit von Euch unabgewandt;
 Er hat sein Schiffen und sein Leben wohl geendet/
 Diß mach ich Euch zum Trost bey seiner Grufft bekandt.

•(O)•